



Planung und Bau des Gymnasialgebäudes im Spiegel von Tagebucheintragungen (1887–1891)

Mag. Wolfgang Leberbauer

Einleitung

Im Herbst 2011 haben die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten für den Turnsaalneubau und die Schulerweiterung begonnen. Inzwischen ist viel geschehen: Am 22. Jänner dieses Jahres wurde der neue Turnsaal eingeweiht. Im ehemaligen Konviktsbereich wird zum Erscheinungstermin dieses Jahresberichts intensiv an der Einrichtung neuer Räume für das Gymnasium gearbeitet, auch im Schulgebäude selbst sind die Renovierungs- und Baumaßnahmen in vollem Gang.

Gleichzeitig mit der Fertigstellung des umfangreichen Erneuerungsprojekts feiern wir das 125jährige Bestehen unseres Gymnasialgebäudes. Viele Generationen von Schülern – und seit 1990 auch Schülerinnen – sind mit diesem Haus vertraut, haben hier Jahre ihrer Jugend verbracht.

Das 100jährige Bestehen unseres Schulgebäudes wurde im Jahresbericht 1991 nur kurz im Geleitwort des damaligen Direktors Dr. P. Jakob Krinzinger erwähnt¹. Allerdings wurden in ebendiesem Jahresbericht auch elf Schwarz-Weiß-Fotografien mit Ansichten und architektonischen Details des historisierenden Baus von Dipl. Ing. Ernst Pitschmann veröffentlicht².

Was veranlasste aber Abt und Konvent des Stiftes Kremsmünster, gegen das Ende des 19. Jahrhunderts ein neues Schulgebäude zu errichten? Gab es verschiedene Vorschläge, die Schulräumlichkeiten neu unterzubringen? Wie war der Baufortschritt? Welche Feierlichkeiten fanden bei der Eröffnung statt?

Im 42. Programm, wie die Jahresberichte seinerzeit hießen, wird in der Chronik des Gymnasiums die feierliche Einweihung des neuen Gebäudes am 21. September 1891 ausführlich beschrieben³, über den Beschluss zum Bau (1887) und den Baufortschritt ist allerdings in den Programmen der Jahre davor nichts zu lesen.

Allerdings ist im Stiftsarchiv eine interessante Quelle zu den Ereignissen dieser Zeit vorhanden. Die damaligen Kremsmünsterer Kleriker, die ihre theologischen Studien in St. Florian absolvierten, führten ein Tagebuch. Im Band III⁴, der die Jahre 1880 bis 1891 enthält, finden sich immer wieder Notizen, die auf das Schulgeschehen im Gymnasium Bezug nehmen, insbesondere auch auf den Neubau des Schulgebäudes.

¹ Krinzinger, P. Jakob: Geleitwort „Tempora mutantur, nos et mutamur in illis“. In: 134. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftungsgymnasiums Kremsmünster. Linz 1991, 7

² Ibid., 207–210.

³ Proschko, P. Paulus: Schulschriften. VII. Chronik des Gymnasiums. In: 42. Programm des kais. kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1892. Linz 1892, 104–108.

⁴ Diarium clericatus Cremifanensis O. S. P. B. III, 619 S. ms.

Die Klosterjugend, damals eine stattliche Anzahl von Frates (im Studienjahr 1887/88 z. B. 19 Kleriker), wählte aus ihren Reihen einen Archivar, der auch für die Führung des Diariums zuständig war. In dem Zeitraum, der im Mittelpunkt unseres Interesses steht, waren dies Fr. Heinrich Schachner⁵, Fr. Theophil Dorn⁶ und Fr. Thiemo Schwarz⁷.

Schon Abt Cölestin Ganglbauer (1817–1889, reg. von 1876 bis 1881) hatte einen Neubau des Gymnasiums beabsichtigt⁸, musste aber das Vorhaben aufgrund anderer Notwendigkeiten (Restaurierung des Stiftes, v. a. der Kirche; Errichtung der Pfarrkirche von Bad Hall; Neuordnung der Kunst- und Naturaliensammlung; Anschaffung von meteorologischen Geräten) aufschieben. 1881 wurde Abt Cölestin von Kaiser Franz Joseph zum Erzbischof von Wien bestimmt; 1884 wurde ihm die Kardinalswürde verliehen.⁹

Nachfolger von Cölestin Ganglbauer als Abt wurde Leonhard II. Achleuthner. Abt Leonhard (1826–1905) stammte aus Kremsmünster. Seine Eltern bewirtschafteten den Hof „Jungbauer in Helmberg“ (Helmberg 3). Von 1837 bis 1845 besuchte Leonhard – so auch sein Taufname – das Stiftsgymnasium und wurde 1845 eingekleidet. Nach seinen theologischen Studien in Linz wurde er 1850 zum Priester geweiht. Anschließend studierte er an der Wiener Universität Latein und Griechisch. Am Stiftsgymnasium unterrichtete er die klassischen Sprachen von 1853 bis 1881. Von 1856 bis 1868 war P. Leonhard Achleuthner Konviktspräfekt, von 1869 bis 1877 Gymnasialbibliothekar und anschließend bis 1881 Gymnasialdirektor. Nebenbei war er auch noch Stiftsarchivar und in der Wirtschaftskanzlei des Stiftes in leitender Funktion tätig. Er war von sehr tatkräftigem Charakter, und so nimmt es nicht Wunder, dass er am 28. September 1881 zum Abt gewählt wurde. Er setzte einerseits die von Abt

5 P. Heinrich (Taufname Franz de Paul) Schachner (1864–1928) stammte aus Kirchdorf a. d. Krems. Nach der Matura am Stiftsgymnasium Kremsmünster wurde er 1883 eingekleidet, studierte von 1884 bis 1888 in St. Florian Theologie und wurde zum Priester geweiht. Anschließend war er zur Ausbildung an der Universität Wien, wo er 1895 die Lehramtsprüfung für Deutsch ablegte. Von 1893 bis 1926 unterrichtete er am Gymnasium Deutsch, war mehrere Jahre Konviktspräfekt und auch Gymnasialbibliothekar. Von 1920 bis 1928 war er Direktor des Gymnasiums. Von seinen Schriften seien erwähnt „Das Konvikt zu Kremsmünster 1804–1904“ (Linz 1904) sowie „Das Benediktinerstift Kremsmünster. Seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten.“ (Steyr 1909, Ndr. 1923). Letztgenannter Führer durch das Stift ist aufgrund seiner Gestaltung mit Elementen des Jugendstils auch heute von bibliophilem Interesse. Vgl. Kellner, P. Altman: Profießbuch des Stiftes Kremsmünster, Klagenfurt 1968, 493 (= Kellner, Profießbuch)

6 P. Theophil (Taufname Johann B.) Dorn (1866–1933) kam aus Thalheim bei Wels nach Kremsmünster ans Gymnasium, wurde 1885 eingekleidet, hörte Theologie in St. Florian und war von 1891 bis 1932 Professor für Religion am Stiftsgymnasium. Er war u. a. kurze Zeit Konviktspräfekt, von 1900 bis 1924 Novizenmeister sowie 1926 bis 1933 Subprior. 1904 promovierte er in Theologie. Von 1920 bis 1932 war er Fachinspektor für Religion für die Mittelschulen Oberösterreichs. Er war ein Vorkämpfer modernen Vortragswesens und verwendete als einer der ersten Farbdiapositive, die er selbst herstellte. Von seinen zahlreichen Schriften ist besonders hervorzuheben „Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters“, Linz 1931. Vgl. Kellner, Profießbuch 496

7 P. Thiemo (Taufname Johann Ev.) Schwarz (1867–1947) aus Schardenberg trat nach der Matura am Stiftsgymnasium (1886) ins Kloster ein, studierte Theologie in St. Florian und wurde 1891 zum Priester geweiht. An den Universitäten Wien und München widmete er sich anschließend dem Studium der Mathematik, Physik, Meteorologie und Astronomie und unterrichtete von 1895 bis 1938 am Gymnasium. Von 1906 bis 1947 war er Direktor der Sternwarte, von 1928 bis 1938 auch Direktor des Gymnasiums. Er veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen zur Meteorologie und zur Klimaforschung. Vgl. Kellner, Profießbuch 499

8 Die Schülerzahlen bewegten sich in den Jahren von 1851 bis 1875 zwischen 224 (Schuljahr 1852/53) und 285 (Schuljahr 1865/66). Im Schuljahr 1875/76 waren 249 Studenten (+ 1 Privatist) am Stiftsgymnasium, nur fünf Jahre später war die Anzahl um 100 höher (349 + 2 Privatisten). Die damaligen Schulräumlichkeiten im Parterre des Gasttraktes konnten einen Gymnasialbetrieb auf der Höhe der Zeit nicht mehr gewährleisten. Möglicherweise hat die Verzögerung des Neubauprojekts auch einen Rückgang der Schülerzahl bewirkt: 1886/87 waren lediglich 295 Schüler (+ 3 Privatisten) an der Anstalt. Sofort nach Baubeschluss stieg die Zahl wieder. 1891/92 weist die Schülerstatistik 355 Schüler und 2 Privatisten auf. Vgl. Altinger, P. Altman: Geschichte des Gymnasiums zu Kremsmünster. IV. Abschnitt. In: 55. Programm des kais. kön. Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1905. Linz 1905, 135f.

9 Vgl. Kellner, Profießbuch 476



Abt Leonhard Achleuthner (1826-1905, reg. 1881-1905) ließ das Gymnasialgebäude in den Jahren von 1887 bis 1891 errichten.

Cölestin begonnenen Tätigkeiten fort und führte sie zu Ende, andererseits ging er selbst viele Vorhaben an und vollendete sie. Abgesehen von seinen Führungsaufgaben im Kloster war er von 1884 bis 1896 Landeshauptmann von Oberösterreich. Die Errichtung des neuen Gymnasialgebäudes war wohl eines der hervorragenden Ergebnisse seiner Regierungszeit als Abt des Stiftes.¹⁰

Das k. k. Obergymnasium der Benediktiner zu Kremsmünster hatte sich im 19. Jahrhundert zu einer der führenden höheren Schulen in ganz Österreich-Ungarn entwickelt. Schüler aus der gesamten Monarchie und darüber hinaus wohnten im seit 1804 bestehenden Konvikt bzw. in noch größerer Anzahl in den vielen Kosthäusern im Ort, um in Kremsmünster gymnasiale Bildung und somit die Voraussetzung für ein Universitätsstudium zu erlangen.

Räumlichkeiten des Gymnasiums von 1549 bis 1891

1549 hatte Abt Gregor Lechner die lateinische Klosterschule zu einem öffentlichen Gymnasium gemacht. Dazu gab es außerdem die „Konventschule“ bzw. „Kantorei“, seit 1648 auch „Museum“ genannt. „Beide Schulen dürften von Abt Gregor neu gebaut worden sein ... Aus Mangel an Quellen wissen wir nur, daß sie ein Stockwerk besaßen, mit Ziegeln gedeckt waren und bis ungefähr 1650 bestanden.“¹¹ Weiters erfahren wir, dass Abt Jodok Sedlmayr (reg. 1568–1571) die Schulen, die von einem Knaben in Brand gesteckt worden waren, mit großen Kosten wieder herstellen musste. Dessen Nachfolger, Erhard Voit (reg. 1571–1588), richtete die Schulen wieder vollständig ein.¹² Exakter führt dazu Leonore Pühringer-Zwanowetz 1977 aus¹³: „Finsterwalder berichtet im Zusammenhang mit der Beschreibung der erneuerten Bauten an der Südseite des Wassergrabens, daß früher in dem *Untern orth, Bey dem Thurn das Preuhauß, und in dem obern gegen dem Thor* (Brückentor), *wie ietzt der Pferd stall, in der Mitte aber die Schuelen gestanden; der Röckh Thurn*¹⁴ sei *damahlen nit so hoch gewesen*, die übrigen genannten Bauten hätten *nur zwey gaden* gehabt. Die beiden demnach westlich des Reckturms nebeneinander stehenden zweigeschossigen Gebäude von Bräuhaus und Schulen wurden 1589, unter Abt Johannes III. Spindler, durch Christoph Canaval renoviert bzw. modernisiert. Eine neuerliche Renovierung scheint 1630, unter Abt Anton Wolfradt, durch Ieronimo Fimberto vorgenommen worden zu sein. ... Abt Placidus Buechauer scheint jedoch den Bau, in dem Bräuhaus und Schulen zusammengefaßt wurden und – ebenfalls laut Finsterwalder – in einem zweiten Obergeschoß das sogenannte Museum (ein Konvikt für auf Kosten des Stiftes erzogene Sängerknaben) untergebracht war, bereits 1643, als Administrator, begonnen zu haben. 1644 werden *das Museum* und *die Schuel* bereits durch die Maurer ausgeweißt. Da 1647 von den Zimmerleuten gleichzeitig *Stiel auf die Neue schuel und fenster Ramen auf die alt schuel* gemacht werden, scheint das alte Schulgebäude bzw. ein Teil desselben in den einheitlichen Neubau übernommen, in

¹⁰ Vgl. Kellner, Profeßbuch 483

¹¹ Altinger, P. Altmann: Geschichte des Gymnasiums zu Kremsmünster. I. Abschnitt. In: 52. Programm des kais. kön. Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1902. Linz 1902, 11f.

¹² Vgl. *ibid.*, 12f.

¹³ Pühringer-Zwanowetz, Leonore: Konviktsküchentrakt. In: Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes Kremsmünster. 1. Teil: Das Stift – der Bau und seine Einrichtung. (Österreichische Kunsttopographie, Band XLIII). Wien 1977, 331f.

¹⁴ Abt Gregor Lechner erbaute 1548 den später so genannten „Reckturm“, einen besonders festen Turm, durch dessen zeitgenössische Lagebeschreibung ein damals schon bestehendes anschließendes Bräuhaus nachgewiesen ist: Anno sequenti firmissimam turrim, Praxatorio contiguam, ex lapide secto et quadrato construxit in altum. *ibid.*, 331 bzw. 173. Der Reckturm wurde übrigens 1802 unter Abt Wolfgang II. Leuthner (reg. 1800–1812) abgebrochen, das Material wurde für die Innenausbauten zur Errichtung des neu gegründeten Konvikts verwendet. Das runde Fundament des Reckturms ist noch im Wassergraben zu erkennen.

der dortigen Raumeinteilung aber von neuen Schulzimmern unterschieden worden zu sein (vgl. die sonst sehr exakt ausgeführten Gewölbe des Traktes mit der auffallend unregelmäßigen Gewölbebildung je eines ursprünglich einheitlichen großen dreiachsigen Raumes am westlichen Ende von Erd- und erstem Obergeschoß). – Nach Errichtung des außerhalb der Stiftsmauern gelegenen neuen Bräuhauses um 1785 wurden im alten Bräuhaus Wohnungen für die Studenten der Ritterakademie eingerichtet. Nach Auflösung der Ritterakademie (1789) und vor Errichtung des Konvikts (1803/04) bestanden im Erdgeschoß im großen westlichen Raum ein *Speißzimmer für die Studenten* (Museums-Refektorium) und eine Küche an Stelle der jetzigen Konviktsküche, im ersten Obergeschoß Kanzleiräume. 1803/04 wurde das zweite Obergeschoß zu Konviktszwecken umgebaut, das Museum in das erste Obergeschoß verlegt. „Den Nordtrakt des Konvikts Hofes beschreibt Pühringer-Zwanowetz folgendermaßen: „Nach Entwurf eines unbekannten Architekten errichteter Neubau des mittleren 17. Jhs., in dessen westlichen Teil wahrscheinlich ein älterer Baubestand (altes Schulgebäude) einbezogen ist. Trotz mehrfachem innerem Umbau ist die alte Raumdisposition noch erkennbar und vor allem im zweiten Obergeschoß (ehemalige Museums-Räume) durch Stuckdecken bemerkenswert.“¹⁵

Der 1644 zum Abt gewählte Placidus Buechauer ließ u. a. ab 1652 den später so genannten Konvikts trakt errichten, der sich von der Stiftskirche bis zum parallel zum Wassergraben verlaufenden Brückentortrakt erstreckt. Damit entstanden der Prälatenhof und der Konvikts hof in ihren heutigen Ausmaßen. Ursprünglich war diese Fläche ein einziger großer Hof mit der Stiftskirche in seinem Südosteck. „*Von der Kirchen an das Breuhauß und Marstall hinüber, ist vormahlen nichts gestanden, sondern alles ein Ainzig ofner Hof gewesen, Bis Herr Abbt Buechauer diesen Stokh neben dem Keller auffrischen Grund erbauth ... dan in der obern Continuation die Schuellen zuerichten Lassen.*“¹⁶

Abt Placidus wies also dem Gymnasium den zweiten Stock des neu errichteten Gebäudes zu. Die Klassenräume blieben bis zum Jahr 1804 dort. 1803/04 wurde auf Anregung Kaiser Franz II. durch Abt Wolfgang Leuthner in Kremsmünster das k. k. Konvikt errichtet. Es umfasste zum damaligen Zeitpunkt drei Abteilungen (jeweils Studier- und Schlafsaal sowie Präfektenwohnung). Dafür musste einerseits das alte Stiftstheater weichen, das sich nordöstlich des Brückentors befand und der Höhe nach beide Stockwerke über den alten Stallungen einnahm, andererseits wurden auch die bisherigen Klassenzimmer des Gymnasiums für die Zwecke des Konvikts adaptiert.

Die Lehrzimmer des Gymnasiums wurden in das Erdgeschoß des Gasttraktes verlegt (d. i. der Bereich, wo heute die Kanzleien und das Pfarramt sind). Einige Lehrzimmer waren außerdem ebenerdig südlich der Durchfahrt vom Prälatenhof in den Konvikts hof; das Musikzimmer lag, gleichfalls ebenerdig, im westlichen Bereich des Konviktsküchentraktes. Dort blieben sie bis zur Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes im Jahr 1891.¹⁷

Durch die Schulerweiterung, die seit 2011 im Gange ist und am Beginn des Schuljahres 2016/17 abgeschlossen sein wird, wird sich das Stiftsgymnasium in seiner künftigen Ausdehnung nicht nur über einen großen Teil des ehemaligen Konvikts erstrecken, sondern es erhält sozusagen zwei seiner „alten Heimstätten“ zurück: den Bereich, in dem Abt Gregor

¹⁵ Ibid., 332.

¹⁶ Ibid., 333.

¹⁷ Vgl. dazu Schachner, P. Heinrich: Das Benediktinerstift Kremsmünster. Seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten. Steyr: Emil Prielzel 1909, 32.

Lechner in der Mitte des 16. Jh. das erste Gymnasialgebäude errichtet hatte, sowie die Klassenräume, die Abt Placidus Buechauer dem Gymnasium zur Verfügung gestellt hatte.

Aus dem „Diarium clericatus Cremifanensis O. S. P. B. III“

1887

24. Februar

Leider mußten wir uns heute wieder zum Abschied rüsten. Da um 11 Uhr großes Kapitel gehalten wurde, so konnten wir uns weder beim H. Prälaten noch bei P. Raphael¹⁸ verabschieden, da sie wegen der Vorbereitungen hiezu nie anzutreffen waren. (...) Eine weitere Frage, betreffend die Verpachtung eines Theiles der Almseejagd an die kaiserliche Domänenverwaltung, blieb für heute unentschieden, da die übrige Zeit bis 12 Uhr der Hauptpunkt in Anspruch nahm – der Bau eines neuen Gymnasiums. Da der Haller Kirchenbau im Rohen fertiggestellt ist, (der Stiftischler arbeitet eben an Kirchenthür und Kirchenstühlen), so zwingt die brennende Frage des Gymnasialbau's zur baldigen Lösung, da ja die Benützung der Religionsfondsteuer zu diesem Zwecke nach Vollendung der Haller Kirche bewilligt wurde. Seit langer Zeit waren zwei Projekte vorgelegen, deren jedes seine Vertheidiger und Gegner hatte: 1. Die Adaptierung des Traktes ober dem Riedergang; um den Vorschriften zu entsprechen, hätte der Dachstuhl erhöht werden müssen, wodurch natürlich die gleichzeitige Erhöhung des ganzen diesseitigen Meierhofviereckes mit der Abzweigung über die Tischlerei und Volksschule¹⁹ hin notwendig geworden wäre. 2. Ein Neubau, im Anschlusse an die Stiftsbierschänke²⁰ längs des Wassergrabens, wodurch wol der Conventgarten bedeutend verkleinert wird. Dieser zweite Plan hat die meisten Aussichten auf Realisierung, da auch der H. Prälat seine früher gegnerische Ansicht jetzt zu Gunsten des Neubaus geändert hat. Insbesondere verfielt Gymnasial-Direktor P. Petrus²¹ folgendes Projekt: Es werde ein Neubau aufgeführt als Fortsetzung des Convikts- resp. Bierschanktraktes in den Konventgarten hinein, welcher Bau (über das früher sogenannte „Seegartl“ hin) in direkte Verbindung mit der Sternwarte zu setzen sei. Der Zugang zum neuen Gymnasium sollte für die Professoren vom Convent durch den Garten bestehen (allenfalls durch einen gedeckten Gang); für die Studenten jedoch von der anderen Seite her über den Wassergraben, der als sanitätswidrig und das Stift nur verunzierend zu verschütten wäre; da sich derzeit die Conviktskanäle in diesen Graben ergießen, so mußte für eine neue Canalisierung gesorgt werden. Da die Besprechung der einzelnen Vorschläge zu viel Zeit erforderte, wurde die weitere Auseinandersetzung der Pläne und die Beschlußfassung auf ein neues Kapitel für morgen vertagt ...²²

18 P. Raphael Stinger (1831–1906) war von 1871 bis 1900 Novizenmeister. Vgl. Kellner, Profeßbuch 438

19 Die Volksschule Kremsmünster war bis zum Schuljahr 1964/65 in diesem Bereich untergebracht.

20 Den jüngeren Jahrgängen ist wahrscheinlich nicht mehr unbedingt bekannt, dass im Bereich, wo sich seit 2015 das Musikzimmer des Gymnasiums bzw. bis zum Schuljahr 2015/16 die Gymnasialbibliothek befindet, bis 1974 die Stiftsschenke war.

21 P. Petrus Klinglmayr (1829–1892) studierte an der Universität Wien Latein und Griechisch und unterrichtete diese Fächer daraufhin am Stiftsgymnasium. Er war von 1875 bis 1892 Konviktsdirektor und von 1881 bis 1892 zugleich Gymnasialdirektor. Vgl. Kellner, Profeßbuch 438

22 „Das bedeutendste Werk unter seiner (scil. Abt Leonhard Achleuthners) Regierung ist der Bau des neuen Gymnasiums. Die niederen und düsteren Räume des alten Gymnasiums in den ebenerdigen Räumen des Gasttraktes entsprachen nicht mehr den modernen Anforderungen, auch die Unterrichtsbehörde drängte zu einem Neubau. Anfangs gedachte man den oberen Teil des Meierhofes dafür zu adaptieren; Ingenieur Marschner (recte Marschler, Anm. des Verfassers) lieferte dazu einen Plan. Andere wollten das Gebäude als Fortsetzung der Gebäude am Wassergraben errichtet wissen. Endlich wurde es durch Baumeister Ferdinand Krakowitzer von Linz 1887–1891 neben der Sternwarte erbaut und am 21. September 1891 eingeweiht.“ (Dorn, P. Theophilus: Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters. Linz 1931, 78f.)

26. Februar

Unsere Neugier betreffs des Gymnasialbau's sollte heute befriedigt (*sic!*). Nach einem Briefe des P. Raphael an P. Ignaz²³, dessen Inhalt uns letzterer mittheilte, hat das Kapitel einstimmig beschlossen, ein neues Gymnasium zu bauen! Die Bestimmung des Platzes bleibt einem Professoren-Comité überlassen, der Plan wird in Wien im Vereine mit dem Unterrichts-Minister ausgearbeitet werden.

24. Juni

Der Unterrichtsminister²⁴ kam heute abends von Steyer in Kremsmünster an, um das Gymnasium zu inspizieren.

14. Juli

Die Promulgation wird wie alljährlich gefeiert und erweckt in uns alten Kremsmünsterer-Studenten selige Erinnerungen.

22. Juli

Schluß der Maturitätsprüfung; sie hat ein gutes Resultat aufzuweisen: alle sind durchgekommen, 6 mit Auszeichnung.

1888**19. Mai**

Vom Gymnasialbau ist noch nicht viel mehr zu sehen, als daß der Bauplatz vom Conventgarten durch eine Bretterwand abgetrennt ist. Nach Pfingsten soll's lebhafter werden.

24. Mai

Seit den Pfingstfeiertagen wird am Gymnasialbau rüstig gearbeitet. Da der äußerste Theil des Wassergrabens verschüttet werden muß, wird zunächst dieser Theil durch eine Mauer vom übrigen Graben abgetrennt und zugleich ein neuer Abfluß in den Hofgartenteich gegraben. Man sieht ein rüstiges Vorwärtsschreiten der Arbeit, wodurch die vielen pessimistischen Äußerungen, die über diesen Bau schon laut wurden, zu Schanden gemacht werden.

6. Juli

Heute kam der letzte Courier. Er bringt neben Einzelheiten über die Einweihung der Haller Kirche die erfreuliche Nachricht von dem eifrigen Fortschritt beim Bau des neuen Gymnasiums.

19. Juli

Um 10 Uhr war Capitel, wobei über die Herbeischaffung der Geldmittel zum Gymnasialbau, der wie man hört 130 000 Gulden kostet, verhandelt wurde.

18. September

Hl. Geistamt. Professorentafel im Kaisersaal.

²³ Der Kremsmünsterer Benediktiner P. Ignaz Schüch (1823–1893) war von 1854 bis 1887 Professor der Pastoraltheologie in St. Florian. Vgl. Kellner, Profeßbuch 431

²⁴ Paul Gautsch Freiherr von Frankenthurn (1851–1918) war von 1879 bis 1893 Minister für Cultus und Unterricht. Vgl. Wikipedia: Paul Gautsch von Frankenthurn, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Gautsch_von_Frankenthurn (dl 01.06.2016, 20:12)

22. Dezember

Freudig und fröhlich in unser liebes Kremsmünster. Einer unserer ersten Besuche galt natürlich dem Gymnasialbau. Den Unterbau aus Steinen fanden wir schon völlig beendet, auch mit Ziegeln ist schon etwas aufgebaut, bereits über Mannshöhe erhebt sich schon der jetzt mit Läden und Brettern sorgfältig bedeckte Bau. Jetzt werden immer Ziegel zu demselben herbeigefahren. Am Steinbruch arbeitet man an Pfeilern.

1889

21. Jänner

Vom Cultus-Ministerium soll an den Statthalter von Linz eine Anfrage ergangen sein, ob Kremsmünster geheime Geldmittel zur Verfügung habe, da es so eifrig baue. Der Statthalter soll über diese Anfrage etwas ungehalten gewesen sein.

26. Juni

Die Maturitätsprüfungen hatten heuer in Kremsmünster folgenden Ausgang: 28 Schüler, davon maturierten 7 mit Auszeichnung, 11 erhielten ein Reifezeugnis, 1 wurde auf 1 Jahr, 1 auf 2 Monate reprobiert, von den anderen 3, war einer krank, der andere beim Leichenbegängnis seines Vaters, der dritte begnügte sich mit seinem Semestralzeugnis.²⁵

18. September

Heiligen-Geistamt. Professorentafel im Refektorium, da es im Kaisersaal wegen des anhaltenden schlechten Wetters bereits zu kalt war.

11. Oktober

Der Gymnasialbau, so sagt uns ein Brief, darf nicht mehr kosten als 111 000 Gulden. Er schreitet, wenn auch nicht gar so schnell allmählig vorwärts. Bei unserer Abfahrt war man schon so hoch, daß man auf die folgende Woche das Aufsetzen des Dachstuhles in Aussicht stellte.

13. Oktober

Ein Brief erzählt uns von einem Capitel, das gehalten wurde, um sich über die Herbeischaffung der Mittel zum Gymnasialbau zu besprechen. Man beschloß nichts aufzunehmen, sondern 70 000 Gulden (durch eine Goldrente das noch fehlende 10 000) durch Verkauf von Landesobligationen zu begleichen.

30. Oktober

In Kremsmünster wurde heute auf das neue Gymnasium von den Zimmerleuten der Buschn gesteckt. Diesen Akt leitete der Stiftszimmerpolier Buschberger mit einer Ansprache ein, die von Fr. Kilian Jaeger²⁶ verfaßt wurde und in welcher er ein dreifaches Hoch ausbrachte auf Se. Majestät den Kaiser, auf den Hochw. H. Prälaten, „welcher das alte Gymnasium mit großem Ruhm einst geleitet“ auf den H. Direktor „welcher der Anstalt mit Ehren und Geschick vorsteht“ auf die Herrn Professoren „welche den Menschen zu Nutz

²⁵ Dem Chronisten sind hier Fehler passiert. 1889 waren 23 Schüler in der 8. Klasse. 21 bestanden die Maturitätsprüfung, davon, wie im Diarium richtig erwähnt, sieben mit Auszeichnung. Vgl. 40. Programm des kais. kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1890. Linz 1890, 115.

²⁶ P. Kilian Jäger von Waldau (1866–1945) studierte als Kleriker von 1886 bis 1890 in St. Florian. Vgl. Kellner, Profeßbuch 497

und Gott zu Ehren die Jugend die rechte Weisheit lehren“ und auf das ganze Kapitel. Zum Schluß wandte sich der wackere Polier an die Studenten mit folgenden Worten:

Und zum Schluß sei gedacht
 Der lieben Studentenschaft,
 Dass das neue Haus sie ehrenhaft bewohnen
 Und gar stattlich zieren
 Durch Tugend und fleißiges Studieren
 Dass dieser Bau in aller Pracht
 Vom alten nicht werde zuschanden gemacht;
 Denn dort sind wackere Männer erstanden
 Die hochgerühmt werden in allen Landen.
 Ihr lieben Studenten, nehmts nicht für ungut
 Wenn ein Zimmermann euch belehren thut
 Hab ich auch nicht Latein und Griechisch studiert
 So hab ich doch manches erfahren und probiert.
 Die schmucken Zimmer thuns nicht allein,
 Die darinnen sind, müssen tüchtig sein.
 Wir haben zwar Balken an Balken gefügt,
 Dass kein Plafond den Durchfall kriegt.
 Daher können wir Zimmerleut nichts dafür,
 Wenn ein Student etwa durchfällt hier;
 Freilich wünschen thuns wir keinem
 Wenn mein Gläschen bricht auf den Steinen.

Das sei eine kleine Probe unseres lieben Mitbruders.

25. November

Das Gymnasium ist dem Rohbau nach fertig, steht recht schmuck und großartig da, hat 3 Blitzableiter und einen sogenannten Schneerechen, um das Abrutschen desselben zu verhindern.

1890

30. April

Der Bau des Gymnasiums schreitet schnell vorwärts, ebenso die Arbeit im Klerikat²⁷.

4. Mai

Nach dem Amte ging der Abt zu dem H. Breslmeier und zu den Professoren. Er kam auch zu uns in die Communität ... Er erzählte uns, dass der Schreiber im Gymnasialdirektorat H. Peschky in Folge Genusses stinkender Ostereier, auf die er Bier getrunken, gestorben sei ...

30. Mai

Die Abiturienten mußten heute noch einmal die schriftliche Matura aus Deutsch machen, weil sie das Thema „Mit welchem Rechte nennen wir das Nibelungenlied die deutsche Ilias“

²⁷ Unter Abt Leonhard Achleuthner wurde der große Saal des Kleriker-Museums für Zellen adaptiert. Vgl. Kellner, Profeßbuch 483

schon einmal in der sechsten Klasse noch bei P. Adalbert ausarbeiten mußten; sie bekamen nun das Thema „Die Kunst im Dienste der Religion“.

26. Juni

Das „Linzer Volksblatt“ bringt folgende Nachricht aus Kremsmünster: 24. Juni. Stift und Gymnasium von Kremsmünster wurden durch die auszeichnende Ehre eines hohen Besuches erfreut; Se. Excellenz Baron Gautsch traf gestern abends um 6 Uhr von Wels ein, begleitet vom Ministerial-Secretär Grafen Trautmannsdorf und vom Bezirksschulinspector Professor P. Sebastian Mayr, welcher letzterer im Auftrage des Herrn Abtes bis Wels entgegengefahren war. Abt Leonard Achleuthner empfing an der Spitze des versammelten Stiftskapitels und Lehrkörpers den hohen Gast und geleitete ihn in den Gasttrakt, wo wegen ungünstiger Witterung die Gymnasialjugend, nach Klassen geordnet, aufgestellt war. Die Abiturienten schwarz gekleidet scharten sich um die schöne Fahne des Gymnasiums. Der herrlich abgesungene Chor: „O Österreich, mein Vaterland“ von Fiby²⁸, dirigiert vom verdienstvollen Gesanglehrer des Gymnasiums P. Oddo Loidol²⁹, verschönerte den Empfang. Bald darauf kam der k. k. Statthalter Graf Merveldt von Bad Hall und heute langte mit der Bahn Landesschulinspector Eduard Schwammel an. Heute vormittags wurde der Unterricht in den Classen, der Turnunterricht, das neue Gymnasialgebäude inspiciert, welches letzteres besonders den rückhaltlosen Beifall des Ministers fand als schönstes Gymnasium in Österreich.³⁰ – Um 2 Uhr ward die im Stiftshof versammelte Gymnasialjugend durch eine sehr wolwollende Ansprache von Sr. Excellenz beglückt und begeistert.“ Nachmittags fuhr Unterrichtsminister Freih. v. Gautsch mit der Kremsthalbahn nach Linz.

13. August

Heute kam der neue k. k. Statthalter von Oberösterreich Freiherr von Puthon in Begleitung des Bezirkshauptmannes von Steyr, Ritter von Hebenstreit über Bad Hall nach Kremsmünster. Hochderselbe wurde um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr an der Abteistiege vom H. Abte, den Herren Professoren und den k. k. Beamten begrüßt. (...) Auch das neue Gymnasium erfreute sich unter der Leitung des Architekten Krakowitzer³¹ seines hohen Besuches. Um $\frac{3}{4}$ 7 Uhr abends Abfahrt nach Linz.

18. September

Beginn des Gymnasialschuljahres. Der H. Abt feierte das Hl. Geist-Amt. Zum Anfang des Schuljahres sind 354 Schüler am Gymnasium.

²⁸ Heinrich Fiby (1834–1917), Musiker und Komponist, stammte aus Znaim. Nach Studien in Wien (u. a. bei Simon Sechter) und Engagements am Theater an der Wien und am Theater in der Josefstadt war er von 1853 bis 1857 in Laibach tätig. Seit 1858 städtischer Musikdirektor in seiner Vaterstadt. Vgl. http://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_F/Fiby_Familie.xml (dl 29.05.2016, 22:11)

²⁹ P. Oddo Loidol (1858–1893) war von 1887 bis 1893 Gesanglehrer am Gymnasium. Er war ein Lieblingsschüler von Anton Bruckner, der ihm zur Primiz seine Motetten „Christus factus est“ und auch das „Locus iste“ widmete. Vgl. Kellner, Profeßbuch 487f.

³⁰ Anders urteilt Dorn: „Das Gebäude hat den Stil moderner Stadtbauten und erscheint daher neben den einfachen, aber imposanten Barockbauten als ein Fremdkörper.“ (Dorn, P. Theophilus: Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters. Linz 1931, 79)

³¹ Bemerkenswert ist, dass erst an dieser Stelle im Diarium der Name des Architekten und Baumeisters des Gymnasialgebäudes genannt wird. Über Hermann Krackowizer (1846–1914), den der Tagebuchschreiber irrtümlich mit „tz“ schreibt, siehe Beitrag von Ernst Pitschmann, auf Seite 46 dieses Jahrbuchs.

1891

14. März

Courier VIII. Derselbe bringt die Nachricht, dass der hochw. Bischof von Linz an das Stift Kremsmünster mit der Bitte herangetreten ist, ihm die alten Gymnasiallokalitäten zu einem bischöflichen Convikt überlassen zu wollen; er würde eigene Küche führen und einen Weltpriester als Präfecten anstellen. Die Adaptionskosten, die sich ziemlich hoch belaufen dürften, müsste natürlich das Stift tragen. Über diese Angelegenheit wurde schon vor einigen Tagen im Capitel verhandelt; es wurde ein sehr schmeichelhafter Brief des Bischofes an unseren hochw. H. Abt vorgelesen, der manche der älteren Herren bestach. Im Allgemeinen ist aber der größte Theil der Capitularen gegen dieses Project. Es dürfte aber doch zur Errichtung dieses Convictes kommen, da der hochw. H. Abt, P. Prior und einige andere dafür sind. Vor einigen Tagen besichtigten der hochw. H. Abt, P. Prior und Architekt Krackowitzer die zu adaptierenden Lokalitäten des alten Gymnasiums.

18. Mai

In Kremsmünster erzählt man, Unterrichtsminister Gautsch habe zu Schwammel gesagt, es würde sich empfehlen, wenn Kremsmünster gleichzeitig mit den Wiener Gymnasien schließen würde, weil so viele Wiener in Kremsmünster studieren.³²

20. Mai

Heute begann die schriftliche Matura, die laut Ministerialerlaß heuer an allen Gymnasien zur gleichen Zeit vorgenommen werden muss.

15. Juli

Am 15.16.17.18. Juli wurde in Kremsmünster die Maturitätsprüfung unter dem Vorsitz des H. Landesschulinspektors Schwammel abgehalten. Sämmtliche 24 Maturanten unterzogen sich der Prüfung. 9 erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung, einer wurde auf 2 Monate reprobiert, die übrigen für reif erklärt. Das Programm für 1891 enthält 2 Theile. Der erste reicht bis Seite 80 und enthält eine mit großem Fleiß und Fachkenntnis gearbeitete lateinische Abhandlung von Prof. P. Stephan Ehrengruber. Der 2. Theil enthält die Schulnachrichten. An der Anstalt wirkten 17 Professoren, 4 Nebenlehrer; die Anzahl zählte am Beginn des Schuljahres 354, am Schlusse 344 Schüler, unter ihnen 12 Akatholiken.

29. August

Um $\frac{3}{4}$ 8 Uhr verließ der Herr Erzherzog³³ Hall zu Wagen. Um 9 Uhr fuhr er durch den festlich beflaggten Markt Kremsmünster und wurde beim Portale der Prälatur von Sr. Gnaden dem H. Abten, P. Prior und dem Convente ehrerbietigst begrüßt. In lebhafter Erinnerung stand Höchstdemselben sein erster Besuch, welchen er im Vereine mit seinem Bruder, Sr. Majestät, im Jahre 1843 gemacht hatte. (...) In eingehender Weise wurden Stift, Kirche, Schatzkammer und die übrigen Sammlungen des Stiftes, sowie das neue Gymnasium besichtigt. Nur in Eile konnte Se. kaiserl. Hoheit noch ein kurzes Déjeuner nehmen, denn um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr Nachmittag verließ höchstderselbe wieder das Stift, um via Linz – Wien in seinen Sommerséjour nach Reichenau zu gelangen.

³² Tatsächlich waren im Schuljahr 1890/91 von den 347 ordentlichen und außerordentlichen Schülern 80 aus Wien bzw. aus den damals noch nicht eingemeindeten Vorstädten wie z. B. Ottakring, Dornbach, Rodaun u. a. Mehr statistisches Material liefern die Programme (Jahresberichte) aus dieser Zeit.

³³ Erzherzog Karl Ludwig von Österreich (1833–1896), Bruder von Kaiser Franz Joseph, Vater des in Sarajevo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Vgl. Wikipedia: Karl-Ludwig von Österreich, in: https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Ludwig_von_Österreich (dl 29.05.2016, 22:18)

4. September

Nachmittags fuhr der H. Abt nach Wien, um, wie es hieß, den H. Unterrichtsminister und mehrere höhere Gäste einzuladen.

18. September

Das Volksblatt meldet unter der Spitzmarke: Einweihung eines neuen Gymnasiums: Wie bereits gemeldet, erfolgt am 21. d. M. die Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes zu Kremsmünster. Die „Neue freie Presse“ weiß zu berichten, dass zur Feier der Eröffnung des neuen Gymnasiums Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch, Statthalter Freiherr von Puthon und Bischof Doppelbauer von Linz nach Kremsmünster kommen werden.“ Diese Anführung des Volksblattes ließ den Unwillen durchscheinen, dass es nicht vor der Neuen freien Presse mit einer solchen Notiz bedacht wurde. (...) Zur Ehre Kremsmünsters sei aber bemerkt, dass obige Notiz der Neuen freien Presse nicht von Kremsmünster ausging. P. Beda³⁴ soll in seiner Heimat in Weizenkirchen die Vermuthung ausgesprochen haben, dass Gautsch, Statthalter und Bischof kommen dürften. Dies soll ein Correspondent der Neuen freien Presse erfahren und gleich als sicher an die Neue freie Presse geschrieben haben.

20. September

Um 7 Uhr langt H. Landesschulinspektor Schwammel mit der Kremsthalbahn an. Seine Excellenz, der Herr Minister für Cultus und Unterricht, Dr. Paul Freiherr von Gautsch traf mit dem Herrn Ministerialrath Dr. Erich Wolf um 3 Uhr in Kremsmünster ein. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Excellenz vom Hochwürdigsten Herrn Abte und Landesschulinspektor Schwammel empfangen und an der Abteistiege vom hochw. P. Prior und dem Lehrkörper des Gymnasiums ehrfurchtsvoll begrüßt. Gautsch ließ sich jeden der Herren vorstellen und reichte jedem derselben die Hand.

21. September

Der festliche Tag war erschienen. Stift und Markt prangten im herrlichsten Flaggen-schmucke. Aus nah und fern waren die Leute herbeigeströmt, um die seltene Feier zu schauen. Namentlich waren die Eltern vieler Studierender anwesend, um der feierlichen Eröffnung der neuen Lehr- und Erziehungsstätte ihrer Söhne beizuwohnen. Zum Empfang der Festgäste am Bahnhofe bestimmte der Abt den Fr. Adalbero³⁵. Am Festtage brachte der Frühzug der Kremsthalbahn folgende Gäste: Den hochwürdigsten Diöcesanbischof, Dr. Franz Maria Doppelbauer in Begleitung des hochw. H. Canonicus Dullinger (eines ehemaligen Kremsmünsterer Studenten) und seines Secretärs hochw. H. Scherndl; den H. Statthalter Freiherrn von Puthon mit H. Statthalterrath Altwirth, H. Landesausschuss von Billau und H. Dr. med. Itzinger³⁶, den Vorstand des Unterstützungsvereines für ehemalige Kremsmünsterer Studenten. Außerdem theilnahmen sich über Einladung der Stiftsvorsteherung noch nachbenannte Herren: H. Bezirksrichter Dr. Strnadt, der H. Bezirkshauptmann Ritter von Hebenstreit von Steyr, H. Kreisgerichtspräsident Ritter von Weismayr in Steyr, Universitätsprofessor Wiesner, der hochw. H. P. Prior des Stiftes Schlierbach und H. Wolfgang

³⁴ P. Beda Lehner (1861–1932) studierte von 1883 bis 1887 in St. Florian Theologie sowie anschließend an der Universität Wien. Er war u. a. Professor für Deutsch und die klassischen Sprachen am Stiftsgymnasium sowie Konviktspräfekt, später Bibliothekar und Kustos der Kunstsammlungen. Vgl. Kellner, Profießbuch 492

³⁵ P. Adalbero Huemer (1868–1945) war von 1889 bis 1893 zum Theologiestudium in St. Florian. Von 1893 bis 1897 studierte er Latein und Griechisch an der Universität Wien. Er unterrichtete seine Fächer von 1898 bis 1938 am Stiftsgymnasium. Außerdem war er Konviktspräfekt und von 1921 bis 1929 Konviktsdirektor. Auch bekleidete er verschiedenste Funktionen im öffentlichen Bereich. Vgl. Kellner, Profießbuch 502

³⁶ Dr. Karl Itzinger (1850–1935, MJ 1869) war der erste Obmann des 1882 gegründeten „Unterstützungs-Vereins für ehemalige Kremsmünsterer Studenten in Wien“ (ab 1925 Kremsmünsterer-Verein).

Lederhilger, als ältester Kostherr, die beiden Bürgermeister der Markt- und Landgemeinde Kremsmünster. Mehrere geladene Gäste, so H. Gymnasialdirektor La Roche von Linz, waren verhindert, der Einladung folge (*sic!*) zu leisten.

Um 9 Uhr zog die Gymnasialjugend, der Lehrkörper, das Stiftskapitel, der hochw. H. Abt mit den Festgästen – der Herr Minister und die Beamten waren in voller Parade – unter Glockengeläute in die Stiftskirche ein, wo der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Doppelbauer das Heiligengeistamt unter zahlreicher Assistenz (Prior, Schaffner, Magister, Paulus, Theophil) celebrierte, dem Se. Excellenz der H. Minister und die übrigen hohen Gäste in reservierten Plätzen im abgeschlossenen Chor der Kirche beiwohnten. Es wurde eine Festmesse von Hahn mit Einlagen (Graduale und Offertorium) von Rotter aufgeführt. Zum Schlusse des Festgottesdienstes improvisierte der hochw. H. Organist P. Oddo Loidol auf der Orgel über das Thema der Volkshymne. Nach Beendigung des Hochamtes ging es in feierlichem Zuge durch den mit Flaggen gezierten Hofgartengang hinaus zu dem reichlich mit Fahnen geschmückten, neuen Gymnasium. Die Schüler nahmen vor dem neuen Hause Aufstellung. Der Hochw. H. Abt, dessen Assistenz, Se. Excellenz, die Festgäste, der Lehrkörper, das Stiftskapitel, ein Schüler der 8. Classe mit der Schülerfahne und je ein Schüler aus jeder Classe traten, nachdem der Abt den vom Architekten Krakowizer auf einem Kissen dargereichten Schlüssel entgegengenommen und das Portal erschlossen hatte, ins Vestibule ein. Dasselbst nahm der Abt die feierliche Einweihungs-Ceremonie vor einem reich mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Altare vor. Hierauf bewegte sich der Zug durch den Stiftshof zurück. Die Gymnasialschüler begaben sich sogleich in den Kaisersaal. Während der Abt und seine Assistenz die kirchlichen Gewänder ablegten, verweilten Se. Excellenz, die Festgäste und das Capitel in der Abtei. Eine Viertelstunde später zog Se. Excellenz, der Hochw. Herr Bischof, die Festgäste und das Capitel in den Kaisersaal und wurden dort nach einer seit alter Zeit gebräuchlichen Sitte bei ihrem Eintritt mit feierlichen Fanfaren begrüßt. An der Westseite des Saales war ein sonst bei feierlichen Anlässen über einem reich von Bosketten flankierten Thron das Bildnis Sr. Majestät angebracht. Vor demselben waren im Halbkreise Sitze für Se. Excellenz, die Gäste und den Lehrkörper aufgestellt. Hinter diesen Doppelreihen standen klassenweise die Schüler des Gymnasiums. Der Kaisersaal war bis in die Nischen gedrängt voll. Als der Minister sich gesetzt hatte, trugen die Sänger des Gymnasiums einen schwungvollen, von P. Chilian Jäger von Waldau verfaßten, von dem Gesangslehrer P. Oddo Loidol in Musik gesetzten Festchor vor. Eine wahre Begeisterung war es, mit der die Studenten den Gruß an die neue Stätte der Bildung sangen und alle die Geistesriesen und Denker der Einst- und Jetztzeit einluden zum Einzuge ins neue Gymnasium. Der von P. Chilian Jäger verfaßte Festchor zählt 6 Strophen; davon wurden nur 3 Strophen gesungen (nämlich 1. 4. u. 6. Strophe), um die Feierlichkeit nicht unnöthig in die Länge zu ziehen. Der herrliche Chor lautet:

- 1.) Hehre, dem Wissen geheiligte Stätte,
 Tempel der Musen, wir grüßen dich heut'!
 Stein hat an Stein sich in fügsamer Glätte
 Aufwärts zu ragendem Giebel gereiht.
 Fröhlich der Chor singt,
 Dass es empor dringt
 Froh in der Luft, wie's der Festtag gebeut.

- 2.) Nicht mehr in altem, düstern Gemäuer
Durfte der Thronsaal der Wissenschaft sein:
Würdig der Fürstin, schließe ein neuer
Königsbau nun ihre Herrscherkraft ein. –
Fände der Riese
„Geist“ nicht auch diese
Lichten und luftigen Räume zu klein.
- 3.) Doch nur die Hülle ist's, die wir vertauschen,
Bis in den Kern dringt kein Wechsel hinein;
Gleich bleibt die Quelle, mag sie entauschen
Mosigem Fels oder Edelgestein.
Prächtige Hallen
Sollen nun allen
Guten und Edlen das Obdach verleih'n.
- 4.) Eilet und kommet, das Heim ist bereitet,
Dichter und Denker, durch Alter verklärt:
Die ihr die Räthsel des Weltalls gedeutet,
Männer der Jetztzeit, der Vorfahren wert!
Dass Gottes Rechte
Schirmen es möchte,
Wird ihm der Segen der Kirche beschert.
- 5.) Glaube und Wissen bekämpfen sich nimmer,
Wenn nicht der Mensch sie frevelnd entzweit.
Jener erhellet mit freundlichem Schimmer
Diesem den Weg, wo kein Wahn es bedräut.
Schirm' du als Wehre
Thron und Altäre,
Wohnsitz der Weisheit, der Forschung geweiht.
- 6.) Jahre nun mögen vergeh'n ungezählte,
Grau dich die Farbe des Alters umzieh'n;
Doch jener Geist, der das Früh're beseelte,
Soll auch in dir stets voll Jugendkraft blüh'n;
Gleich im Bestande
Österreichs Lande –
Schwinde mit ihm einst als letztes dahin!

Einige Kleriker, nämlich Fr. Eduard, Friedrich, Odilo, Benno hatten sich im Saale ein Plätzchen auserkoren, um die Reden zu stenographieren. Fr. Friedrich³⁷, der die Reden für seine Volksblatt-Festartikel-Serie benötigte, hatte beim steinernen Hund Posten gefasst, die anderen mehr gegen Ende des Saales.

³⁷ P. Friedrich Mayer (1867–1945) war von 1899 bis 1938 Professor für Deutsch und Latein am Stiftsgymnasium (und half zwischendurch am Borromäum in Salzburg und am Stiftsgymnasium Admont aus). Er war außerdem der Gründer des Vereines „Kinderschutz“ in Garsten und erbaute dort 1924/25 das Kinderheim. Von seinen zahlreichen Schriften sei in diesem Kontext erwähnt: „Kremsmünster in seinen Lehranstalten“. Linz 1891, 2. erweiterte Auflage 1892. Vgl. Kellner, Profeßbuch 500f.

Als die letzten Worte des Festchores verklungen waren, betrat P. Petrus Klinglmayr³⁸, Gymnasialdirector, die Rednerbühne, um die Festrede zu halten.

Dir. P. Petrus skizzierte in seinen Worten die inhaltlichen Grundzüge des Humanistischen Gymnasiums, wandte sich danach an seine Professorenkollegen und sprach dabei von der Wichtigkeit der Wertschätzung der Jugend: Diese sei die Grundlage für pädagogisches Wirken. Die Schüler rief er auf zu Fleiß, Ordnung, Gehorsam und Vertrauen den Lehrern gegenüber. Zum Schluss rief er den Schülern die Worte zu:

Vivite virtuti, sinceræ vivite laudi,
olim spes patriæ non parva et summa parentum.³⁹

Nach diesen Worten, die ohne alle Wärme und Begeisterung vorgetragen wurden, erhob sich Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister. *Er betonte die Verdienste, die sich der Orden des heiligen Benedikt in der Pflege der Wissenschaft sowie in Erziehung und Unterricht erworben hat. Weiters sprach er vom hohen Ansehen, dessen sich das Gymnasium Kremsmünster in der Donaumonarchie erfreut sowie von den beruflichen Erfolgen der Kremsmünsterer Absolventen. Er dankte der Stiftsvorsteherung für die Errichtung des neuen Schulgebäudes und wünschte dem Gymnasium alles Gute für die Zukunft.*

Daraufhin sprach Abt Leonhard Achleuthner. Nach einem historischen Überblick, zu welcher Zeit seine Vorgänger besondere Akzente im Bereich Schule und Bildung gesetzt hatten, versicherte er: Mit dem Aufgebot aller Kräfte ... – ich sage das ohne Übertreibung, aber auch ohne Klage, hat das Stift Kremsmünster ein neues Gymnasialgebäude errichtet „Gott zur Ehre und der studierenden Jugend zum Heile.“ Der Abt gelobt hierauf im Angesichte Sr. Excellenz und der ganzen ansehnlichen Versammlung, dass er das Gymnasium stets und immer unter seinen besonderen Schutz behalten und für das Blühen und Gedeihen desselben seine ganze Kraft einsetzen werde. Ich könnte auch nicht anders, rief der Abt, thun, ich kann mir ein Stift Kremsmünster ohne Schule nicht denken und wer wie ich 28 Jahre lang an der Lehranstalt als Lehrer und Erzieher gewirkt, der bleibt mit der Schule verwachsen und hütet sie als sein edelstes Kleinod. (...)

Gar mächtig war der Eindruck, den beide (des Abtes und Ministers) Reden auf die erlesene Zuhörerschaft gemacht. Nur die weihevollen Stimmung, in der die Versammlung sich befand, verhinderte den lauten, rauschenden Beifall der Zuhörer. Dafür ward das Hoch umso begeisterter ausgebracht auf Se. Majestät. Das Absingen der Volkshymne bildete den Schluss der offiziellen Feier, die für Stift und Stiftsgymnasium so erhebend war.

Nach einer Pause war um 13.00 Uhr Festtafel im Kaisersaal. Während des Banketts wurde eine Reihe von Toasts gesprochen, die aufzuzählen wohl zu weit führen würde.

³⁸ Der Gesundheitszustand des Direktors P. Petrus Klinglmayr war schon im Schuljahr 1890/91 angegriffen. Nach der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes verschlechterte er sich zusehends, sodass P. Petrus am Ende des ersten Semesters im Jänner 1892 seine berufliche Tätigkeit beenden musste. Er verstarb am 19. Juni 1892. Nachruf von seinem Nachfolger P. Paulus Proschko im 42. Programm des kais. kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster für das Schuljahr 1892. Linz 1892, 79f.

³⁹ „Lebt für die Tugend, lebt für ehrliches Lob, einst nicht geringe Hoffnung des Vaterlandes und größte (Hoffnung) der Eltern.“ Direktor P. Petrus zitiert hier, leicht variierend, aus den letzten Versen des Hexameter-Gedichts „Valet“ von Anton Joseph Stein (1759–1844), Professor für klassische Philologie an der Universität Wien (und Lehrer Grillparzers). Vgl. http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_S/Stein_Anton-Joseph_1759_1844.xml (dl 01.06.2016, 20:21)

Um $\frac{3}{4}$ 3 Uhr reiste der H. Minister mit H. Ministerialrath Wolf nach Wels ab, um mit dem Abendschnellzuge der Westbahn in Wien einzutreffen. An der Abteistiege nahm Se. Excellenz vom Abte, den Gästen, Prior und dem Lehrkörper in der liebenswürdigsten Weise Abschied. Die Gymnasialschüler hatten zu beiden Seiten des Weges Aufstellung genommen und stimmten als der H. Minister durch die Reihen fuhr, laute und begeisterte Hochrufe an, die erst verklangen, als der Wagen Sr. Excellenz durch das Thor gerollt war. (...) Auch die Kleriker suchten den glänzenden Festtag des Hauses nach Kräften mitzubegehen. Fr. Friedrich hatte schon vor dem Festtage aus freiem Antriebe im „Linzer Volksblatt“ eine Serie von Artikeln (Nr. 215–219 vom 20. Sept.–25. Sept.) über Kremsmünster und seine Lehranstalten unter dem Titel: „Kremsmünster in seinen Lehranstalten“ veröffentlicht. Die Artikel wurden in Kremsmünster sehr beifällig aufgenommen und trugen Fr. Friedrich die Anerkennung des Abtes und der Professoren ein. (...) Außerdem brachten Festberichte: das Wiener „Vaterland“ (Nro. 261 vom 23. Sept.) aus der Feder eines Capitularen, eine Zeitungsspalte füllend. In der „Presse“ erschien der telegraphische Bericht der „Linzer Zeitung“. Die „Salzburger Kirchenzeitung“ einen längeren Festbericht aus der Feder des Fr. Eduard in 2 Nummern (Nro. 74 vom 24. Sept., Nro. 76 vom 29. Sept.); die „Neue Warte a. Inn“ (Nro. 40 vom 3. Okt.) einen ausführlichen Artikel, der Friedrich zum Verfasser hat; die „Welser Zeitung“ einen Festartikel von P. Josef Sammer. (...) Der H. Prälat war am Abend des Festes über den gänzlich ohne Miston (*sic!*) verlaufenen Tag so erfreut, dass er noch am Abende die beiden PP. Altmann und Thiemo ersuchte, am nächsten Tage die hl. Messe zur Danksagung für den glücklichen Verlauf aufzuopfern. (...) – Das neue Gymnasium zählt 357 Schüler; die erste Cl. hat Parallelclassen A.40, B.36.

Schlussbemerkungen

Die ausgewählten Tagebucheintragungen aus dem zu Ende gehenden 19. Jahrhundert wurden bewusst wörtlich, ja buchstäblich übernommen und nicht verändert. Wenn allerdings manche Beschreibungen oder Redeprotokolle zu langatmig waren, wurden sie gekürzt bzw. der Inhalt paraphrasiert. Die Texte sollen als Dokument der damaligen Zeit wirken und wurden deshalb nur spärlich und behutsam kommentiert. Natürlich kommt uns vieles fremd und eigenartig vor – vor allem die verwendete Sprache und Orthographie, manchmal auch die Zeichensetzung sowie die eine oder andere pathetische Formulierung. Aber abgesehen von Informationen über Planung und zeitlichen Ablauf der Errichtung des Schulgebäudes und der Nennung der maßgeblichen Personen vermitteln die Texte immer wieder auch persönliche Einschätzungen der Verfasser – und dann und wann spüren wir auch eine Prise Humor. Dies alles bewirkt einen speziellen Reiz, der so manchen Passagen des Tagebuchs eigen ist.

Verwendete Literatur:

- Altinger, Altmann: Geschichte des Gymnasiums zu Kremsmünster. I. bis IV. Abschnitt. In: 52. bis 55. Programm des kais. kön. Obergymnasiums der Benediktiner zu Kremsmünster für die Schuljahre 1902 bis 1905. Linz 1902 bis 1905.
- Diarium clericatus Cremifanensis O. S. P. B., III. Ab anno MDCCCLXXX (ms.)
- Doberer, Erika; Neumüller, Willibrord; Pitschmann, Benedikt; Pühringer-Zwanowetz, Leonore: Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes Kremsmünster. I. Teil: Das Stift – der Bau und seine Einrichtung. Wien: Anton Schroll & Co. 1977 (=Österreichische Kunsttopographie, Band XLIII).
- Dorn, Theophilus: Abriß der Baugeschichte Kremsmünsters. Linz: Pirngruber 1931.
- 134. Jahresbericht des Öffentlichen Stiftsgymnasiums Kremsmünster. Linz 1991.
- Kellner, Altman: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. Klagenfurt 1968.
- Kremsmünster. 1200 Jahre Benediktinerstift. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag 1976.
- 35. bis 42. Programm des kais. kön. Ober-Gymnasiums der Benedictiner zu Kremsmünster. Linz 1885 bis 1892.
- Schachner, Heinrich: Das Benediktinerstift Kremsmünster. Seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten. Steyr: Prietzel 1909.
- Werner, Konstantin: Kremsmünster in Wort und Bild. Steyr: Prietzel 1929.